Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 173. **Sonnabend den 25. Juli 1896.** **XIV. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Das „Berl. Tagbl.“ behauptet, dem Landtage werde im Herbst eine Vorlage betreffs Vermehrung der technischen Eisenbahnbeamten zugehen. Die mit der Eisenbahn-Reorganisation verbunden gewesene Ersparung technischer Kräfte sei also verfehlt.

Die Wiener Liberalen, welche sich kürzlich per Extrazug zur Millenniumsausstellung in Budapest an den Busen ihrer magyarischen Freunde und Stammesgenossen geflüchtet hatten, um dort Trost für das Leid zu finden, das ihnen der Massenübertritt der Wiener in das Heerlager der Antisemiten bereitete, scheinen dort eine ziemlich klägliche Figur gespielt zu haben. Wenigstens schreibt ihnen nachträglich die, wie die „Köln. Ztg.“ betont, von einem Juden geleitete, gelesenste magyarische Wochenschrift „A Het“ eine schlechte Censur ins Stammbuch, indem sie mit scharfen Worten das taktlose Benehmen während ihres Budapester Aufenthaltes angreift. Ihr Wortführer, der Abgeordnete Noske, habe sein eigenes Vaterland beschimpft und erniedrigt, was kein anständiger Ungar billigen könne. Der Vorgang beweise, daß die Wiener Liberalen vollauf ihr heutiges Schicksal verdienten. — Es scheint, man hält in Ungarn den Bankerott des Wiener Liberalismus für endgiltig besiegelt und braucht deshalb die erste beste Gelegenheit, den gefallenen Größen den Stuhl vor die Thür zu setzen.

Der König der Belgier hat eine Reise nach dem Nordkap angetreten.

Die französische Regierung verweigerte dem Pariser Stadtrathsbeschluß, für die Beschickung des Londoner Sozialistenkongresses 10 000 Franks zu bewilligen, die Bestätigung.

Großes Aufsehen macht in Frankreich die Verurtheilung des Sozialistenführers Jaurès und zweier sozialistischer Blätter durch den Appellhof in Toulouse zur Zahlung von 50 000 Franks Schadenersatz an den Glashüttenbesitzer Ressequier in Carmaux wegen Einmischung in den Streik der Glasarbeiter, Aufhetzung und Zuwendung von Geldmitteln zur Fortsetzung des Streikes. Die Richter der ersten Instanz hatten ein freisprechendes Urtheil gefällt.

Das Pariser Blatt „Petit Journal“ kündigt einen großen Skandal an. Aus der Kasse einer sehr bedeutenden Pariser Verwaltung sollen mehrere Millionen veruntreut sein. — Ferner wird aus Paris, 23. Juli, gemeldet: Man glaubt, daß es heute Nachmittag in Lille anläßlich des Empfanges der deutschen Reichstagsabgeordneten Liebknecht, Bebel und Singer zu Unruhen und Ausschreitungen kommen wird. Die Antisozialisten sind entschlossen, eine Gegendemonstration zu veranstalten mit dem Rufe: Es lebe Elsaß-Lothringen.

Nachdem die spanische Regierung die geeigneten Vorkehrungen dazu getroffen hat, daß vom 25. Juli ab auf die deutschen Boden- und Industrie-Erzeugnisse bei der Einfuhr in Spanien, Kuba und Puerto Rico der sogenannte Minimaltarif, d. i. die zweite Kolumne der dortigen Zolltarife, angewendet werden wird, ist, wie der amtliche „Reichsanzeiger“ mittheilt, auch deutscherseits das erforderliche veranlaßt, damit von demselben Tage ab die Erzeugnisse Spaniens und seiner überseeischen Besitzungen nach dem allgemeinen deutschen Zolltarife — ohne Zuschläge — abgefertigt werden.

Aus London, 23. Juli, wird berichtet: Die Feierlichkeiten anläßlich der Hochzeit der Prinzessin Maud (Tochter des Prinzen von Wales) mit dem Prinzen Karl von Dänemark sind auf das glänzendste verlaufen. Die Königin Viktoria hat sich sofort nach Unterzeichnung der Trauurkunde von den Neuvermählten verabschiedet. Das junge Paar hat sich noch gestern Abend nach Appletonhall begeben.

Nach einer Meldung aus London gab im Prozesse Jameson der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Sanderson die formelle Erklärung ab, daß Dr. Jameson keine Ermächtigung der britischen Regierung besaß, die Expedition auszurüsten.

Cecil Rhodes ist nunmehr definitiv der Anstiftung und Mitschuld an dem Friedensbruche Jamesons überführt. Wie das „Reutersche Bureau“ aus Kapstadt meldet, legte die Spezialkommission des Kapparlaments zur Untersuchung des Jameson'schen Einfalls ihren Bericht vor. Derselbe spricht sich dahin aus, Rhodes hätte Kenntniß von dem Transport von Kriegsmunition der Debeers-Company gehabt und erklärt, Beit, Rhodes und Harris hätten thätig das Komplott bezüglich des Einfalles unterstützt. Rhodes habe den ganzen Anschlag, der den Einfall möglich machte, geleitet. — Wie weiter aus Prätoria gemeldet wird, werde die Regierung der südafrikanischen Republik der Chartered Company in dieser Woche ihre Entschädigungsforderung für den Jameson'schen Einfall präsentiren. Hoffentlich fällt die Rechnung nicht zu niedrig aus!

Taschen zu! So klingt wieder einmal der Mahnruf, den man angesichts der neuen russischen Anleihe von einigen hundert Millionen Franken, die in Paris und London untergebracht werden soll, nicht unterdrücken darf. Rußland hat mehr Schulden, als irgend ein anderer europäischer Staat, die gesammte Staatsschuld dürfte 1700 Millionen übersteigen. Dabei sind die russischen Finanzmanöver eigenthümlicher Natur. So borgte man in Petersburg um einen geringen Zinsfuß in Frankreich neuerdings erst wieder mehrere hundert Millionchen, um dieselben alsbald an China gegen einen exorbitant hohen Zinsfuß wieder abzugeben. Und wozu benutzt Rußland sonst sein Geld? Um kulturelle Fortschritte herbeizuführen doch sicherlich nicht. Der russische Rubel spielt nur da eine Rolle, wo es gilt, energische Eroberungspolitik zu treiben. Im europäischer Orient kann man davon erzählen, in Asien wird es natürlich noch weit ärger getrieben. Vor zwei Jahren bestand noch die vom Fürsten Bismarck getroffene Einrichtung, wonach der Reichsbank die Beleihung russischer Effekten überhaupt untersagt war: Diese Maßnahme schützte das deutsche Reich, und wahrlich nicht zu seinem Schaden, vor der Betheiligung an russischen Finanzmanövern. Es kann Deutschland vielmehr nur zum Segen gereichen, wenn es sich, besonders in finanziellen Fragen, möglichst unabhängig von Rußland hält; denn die Zukunft Rußlands ist eine ungewisse und für Kreditgewährung wenig vertrauensvolle.

Die „Times“ melden aus Konstantinopel unter dem 21. ds.: In Ordu kamen Metzeleien vor. Nach einer Mittheilung des Ministers des Innern sind 25 Armenier hierbei umgekommen.

Aus Kreta liegt heute folgende Meldung vor: Eine Bande türkischer Irregulärer überfiel und tödtete in der Nähe von Herakleion 15 Christen, einschließlich zweier Priester. Die Christen in Herakleion tödteten gestern 6 Muselmanen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli 1896.

— Von der Nordlandsreise des Kaisers meldet ein Telegramm aus Molde vom 22. Juli vormittags: Der Kaiser wird heute Nachmittag 5 Uhr die Weiterreise nach dem Ejrasfjord antreten. An Bord alles wohl. Während des gestrigen Tages blieb die „Hohenzollern“ bei Molde vor Anker. Der Kaiser nahm Vorträge entgegen. Das Wetter ist andauernd trübe und regnerisch, sodaß die geplanten Landpartien voraussichtlich aufgegeben werden müssen. — Aus Aalesund wird vom 23. Juli gemeldet: König Oskar kam gestern Abend um $5^1/_2$ Uhr hier an. Das Schiff, auf dem sich der König befand, segelte zwischen 2 Reihen von 9 Fischdampfern und ungefähr 100 Fischerfahrzeugen hindurch, die sämmtlich reichen Flaggenschmuck angelegt hatten und deren Insassen den König mit lebhaften Hochrufen begrüßten.

— Das Programm für den Aufenthalt der kaiserlichen Majestäten in Breslau ist folgendermaßen festgestellt: Freitag den 4. September, Ankunft auf dem Oberschlesischen Bahnhofe, gleich darauf Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals. Alsdann begeben sich die Majestäten nach dem Rathhause, um den von der Stadt Breslau angebotenen Ehrentrunk entgegenzunehmen. Abends $8^1/_2$ Uhr Zapfenstreich. Sonnabend, den 5. September, Kaiserparade des 6. Armeekorps. Nachmittags Paradediner. Am Sonntag findet Feldgottesdienst statt.

— An den diesjährigen Kaisermanövern und den damit in Verbindung stehenden Festlichkeiten in Breslau und Görlitz

---

Ohne Liebe.

Erzählung von L. Ideler (U. Derelli).

(Nachdruck verboten.)

(44. Fortsetzung.)

„Habe ich erst die Kleinodien drüben in der andern Welt,“ dachte er, „so will ich mir schon ein glänzendes Leben verschaffen, welches mich für alles Ungemach hier entschädigen soll!“ —

Vergnügt kehrte Fräulein Leonhard zu ihren Bekannten zurück, die ihr aufs wärmste dankten.

„Schließlich hätte man ja solche Zeitungsbeleidigungen von sich abgeschüttelt,“ meinte Bobersbach, „indessen unangenehm blieb es immer, zumal für ein junges Mädchen. Daß das vermieden wurde, danken wir Ihrem kräftigen und rechtzeitigen Eingreifen, Fräulein Leonhard!“

„Es freut mich, daß Sie so denken,“ erwiderte die Schriftstellerin. „Aber nun habe ich noch eine ernstgemeinte, aufrichtige Bitte, Herr von Bobersbach. Beurtheilen Sie die Fürstin Semiroff nicht mehr so schroff. Bedenken Sie, wie sie jedenfalls erzogen wurde. Aus eigenem Antriebe erwählt niemand die Zirkuskarriere, sondern die kleinen Kinder werden unbarmherzig dazu abgerichtet, oft durch Hunger und Schläge. Bedenken Sie das. Und später ist das Leben dieser Frau tadellos verlaufen. Wollte der alte, vornehme Russe, der dreißig Jahre älter als sie war, sie heirathen, so war das seine Sache. Sie ist seine rechtmäßig angetraute Gattin geworden, und ihren Ruf als solche darf niemand anzweifeln. Sie sind noch jung, Herr von Bobersbach; die Jugend ist unduldsam, ich weiß das, denn ich war es auch; aber man muß auch nicht zu weit gehen!“

Erhard blickte vor sich nieder.

„Ich habe Sie in dieser kurzen Zeit verehren gelernt,“ sprach er endlich, „und Ihr Rath gilt mir viel. Aber wenn ich nun höflicher gegen diese Frau werde, so könnte sie denken, wir hätten sie am Ende doch gefürchtet und wollten uns ihr nun dankbar zeigen!“

„Nein,“ rief Bettina Leonhard rasch, „so niedrig denkt die Fürstin Semiroff nicht! Sie ist leidenschaftlich und nur halb gebildet; das kann Sie, wenn Sie an ihr verflossenes Leben denken, nicht wundern; aber von gewöhnlicher Gesinnung ist sie nicht, das habe ich heute doch erkannt. Ich gebe Ihnen mein Wort darauf, Herr von Bobersbach, daß sie einen Beweis von Achtung Ihrerseits sehr hoch annehmen würde, und allerdings müssen Sie auch bedenken, daß sie sich nicht unfreundlich gegen Sie gestellt hat. Ich hatte schließlich leichtes Spiel, aber ich verhehlte mir nicht, daß mein Besuch durchaus anders hätte ablaufen können!“

„Sie ist auch wohl ihr Leben hindurch vielfach in schlechte Gesellschaft gerathen,“ bemerkte Ulla mitleidig.

„Sie meinen, in die des Herrn Vogel junior?“ antwortete die Schriftstellerin lachend. „Nun, den schüttelt sie vielleicht doch noch von sich ab. Sie emanzipirte sich vorhin schon von seinen Ansichten, denn er war sehr merkbar mit ihrer versöhnlichen Gesinnung nicht zufrieden. Sie alle haben natürlich der Fürstin nicht direkt zu danken, das erwartet niemand und sie am allerwenigsten, aber wir dürfen sie auch nicht verachten.“

Das Gespräch lenkte in gleichgiltige Bahnen über, und erleichterten Herzens trennten sich endlich die Freunde. — —

Eine bezaubernde Mondnacht hatte sich auf Meer und Erde herabgesenkt. Wie flüssiges Silber glänzten die Wellen, die in leiser Sehnsucht zum Strande spülten, als könnten sie dort das Bild des Mondes finden und festhalten, das im bewegten Wasser immer wieder verrann.

Helles Mondlicht beleuchtete den Kurpark von Misdroy und streifte die Fenster des großen Hotels, daß sie wie glänzende Augen in die Sommernacht hinausblickten. Die Läden im oberen Stockwerk waren nicht geschlossen und die Zimmer wurden erhellt durch den lichten Mondschein; man konnte deutlich die Möbel erkennen und die Bilder an der Wand.

Es war still geworden im Hause. Der Schwarm der Gäste, der allabendlich die schönen Räume erfüllte, hatte sich zerstreut; jeder hatte seine Wohnung aufgesucht. Die Lampen waren erloschen, und die müde, überarbeitete Dienerschaft lag im festen Schlaf. Vom Thurm der Kirche her schlug es ein Uhr.

In tiefem Schweigen lag auch die Zimmerreihe, welche die russische Fürstin bewohnte. Die wenigen Domestiken, welche sie mitgebracht hatte, waren in bescheidenen Räumen einquartirt, weit entfernt von dem Schlafzimmer ihrer Herrin.

Die Fürstin lag angekleidet auf ihrem kostbaren Lager; sie schlief nicht. Sie führte ein unregelmäßiges Leben, blieb oft des Nachts auf und schlief bei Tage; sie war ja Herrin ihrer Zeit, und niemand durfte ihr etwas vorschreiben.

Sie dachte an die Erlebnisse des vergangenen Tages, an den Besuch der Schriftstellerin, und daß sie nun freiwillig auf ihre Rache verzichtet hatte. Aber seltsam, dieser Gedanke war ihr nicht unangenehm. Bettina Leonhard hatte die Russin ganz richtig beurtheilt: verwildert und unzivilisirt, aber unter der äußeren Roheit ein gutes Herz. Wie war das doch soviel besser, als wenn unter dem Deckmantel des feinsten Anstandes die absichtliche Bosheit, die Schlechtigkeit des Charakters hervorblickt. Die Fürstin Semiroff beging manches Unrecht aus Uebereilung und Mangel an Erziehung, aber niemals that sie mit Ueberlegung etwas Böses.

Sie dachte an Ulla.

„Es wäre schlimm für das blutjunge Kind gewesen, hätte ich sie so öffentlich kompromittirt,“ sagte sie sich. „Es ist mir jetzt lieb, daß es nicht geschehen ist, denn was that sie eigentlich mir? Haßt Vogel sie, so mag er es thun, aber sein Artikel, den ich veröffentlichen sollte, war gemein. Fräulein Leonhard hatte durchaus recht, und ich bin ihr dankbar, daß sie es mir so unverblümt sagte!“

Die Fürstin schloß eben befriedigt die Augen, als sie im Nebenzimmer leise Tritte zu hören glaubte. Sie fuhr empor und lauschte angestrengt. Richtig! Wieder jenes katzenartige Schleichen, das ein Mensch hervorbringt, der nicht gehört sein will. Es war also ein Fremder im Zimmer, natürlich ein Dieb, vielleicht sogar mehrere.

Die Russin kannte keine Furcht; sie verließ sich auf ihre Körperstärke und ein geladener Revolver lag stets auf ihrem Nachttisch. Sie steckte ihn zu sich und erhob sich, angekleidet war sie ja völlig, und gewandt, mit gänzlich unhörbaren Schritten schlich sie dem Nebenzimmer zu. Sie war trotz ihres riesenhaften Körpers viel gewandter der als Dieb; die Zirkuskünste verlernen sich niemals.

An der geöffneten Thür blieb sie stehen. Ihr gegenüber stand ihr Schreibtisch. Im hellen Mondlicht sah sie einen schmächtigen Menschen, der die Schlösser der verschiedenen Schubladen zu erbrechen suchte und ihr den Rücken zukehrte. Also nur einer und noch dazu ein Zwerg!

(Fortsetzung folgt.)

nehmen außer dem Könige von Sachsen die General-Feldmarschälle Prinz Georg von Sachsen und Prinz Albrecht von Preußen, ferner Herzog Nikolaus von Württemberg und Prinz Eugen von Schweden theil.

— Den Anfang September bei Würzburg stattfindenden bayerischen Korpsmanövern wird auch der Kaiser als Gast des Prinzregenten Luitpold beiwohnen.

— Kontreadmiral Barandon ist zum Chef des neu zu bildenden zweiten Geschwaders und der Kontreadmiral Plüddemann zum Vorsteher der nautischen Abtheilung des Reichsmarineamtes ernannt worden.

— Der Kaiser hat dem Professor Julius Stockhausen in Frankfurt a. M. gelegentlich dessen 70. Geburtstages die goldene Medaille für Kunst verliehen.

— Der Berliner städtische Ober-Turnwart Professor Dr. Ed. Angerstein, ein eifriger Förderer der deutschen Turnsache, ist heute früh infolge eines Schlaganfalles gestorben.

— Zur Reitschule in Hannover sind pro 1896/97 im Ganzen 63 Offiziere abkommandirt. Bei dieser Gelegenheit wird daran erinnert, daß nunmehr alle infolge des Hannoverschen Spielerprozesses verabschiedeten Offiziere bis auf zwei reaktivirt sind; einige thun vorläufig als Reserveoffiziere Dienst; ihre Einrangirung in die betreffenden Regimenter als aktive Offiziere soll aber demnächst zu erwarten sein.

— Der deutsche Anwaltstag findet in diesem Jahre am 11. und 12. September in Berlin statt. Geheimrath von Wilmowski-Berlin wird die Frage behandeln, ob es sich empfiehlt, im Zivilprozeß an Stelle des Parteieides die Einführung der eidlichen Vernehmung der Parteien zu setzen. Weiter sind Berichte angekündigt von Justizrath Dedolph aus Kottbus und Burgheim-Minden über die Frage, die Zuständigkeit der Amtsgerichte der Summe nach zu erhöhen, von Professor Dr. Hellman-München über die Art des Rechtsstudiums auf den Universitäten, und von Hermann Staub-Berlin über die der Herbsttagung des Reichstages zufallende Revision des Handelsgesetzbuches.

— Der Bau des Elb-Trave-Kanals steht, wie in der Sitzung der Bürgerschaft von Lübeck vom Vorsitzenden der Kanalbaubehörde erklärt wurde, unmittelbar bevor. Lübecks Umgebung soll aber in diesem Jahre noch geschont werden. Der Bau wird im Jahre 1899 beendet sein.

— Die nach Viktoria im Kamerungebiete zum Studium der dortigen Plantagenverhältnisse geschickten Deutschen Dr. Zintgraff, Dr. Esserer und Viktor Hoesch haben die Anlagen von Cacao- und Kaffeeanpflanzungen so aussichtsvoll gefunden, daß Dr. Esserer die Finanzirung einer größeren Pflanzungsgesellschaft in die Hand nehmen will. Die Gesellschaft soll den Namen „Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft Viktoria" führen. Ende November gedenkt Esserer in Deutschland einzutreffen, um die Gründung perfekt zu machen.

— Der Zentralvorstand des Afrikavereins deutscher Katholiken beschloß nach der „Köln. Volksztg." die Vertheilung von 75 000 Mark an die Missionen in den deutschen Schutzgebieten. Die Einnahmen ergaben 80 441 Mark. Die Gesammtzahl katholischer Missionare europäischer Herkunft in den Schutzgebieten beträgt 208 Priester, Brüder und Schwestern.

Flensburg, 23. Juli. Wegen des gestern ausgebrochenen Streikes hat heute die hiesige Schiffswerft den ganzen Betrieb eingestellt.

Provinzialnachrichten.

* **Culmsee**, 23. Juli. (Stettiner Sänger. Vorschußverein.) Am Sonntag den 26. d. Mts. geben die Stettiner Sänger in der Villa nova eine humoristische Soiree. — Der Vorschußverein hält am Mittwoch den 5. August im Lokale des Herrn Nerlich seine ordentliche Generalversammlung pro zweites Quartal ab.

Culmsee, 22. Juli. (Nach der ausgelegten Bürgerliste) sind in Culmsee 7580 Einwohner vorhanden; stimmberechtigt sind jedoch nur 425. In der ersten Abtheilung wählt die Zuckerfabrik einen Stadtverordneten allein (an Abgaben zahlt dieselbe 58 000 Mk.). Die zweite Abtheilung zählt 17, die dritte 407 stimmberechtigte Wähler. Das aufzubringende Steuersoll beträgt 118 908 Mk.

Gollub, 22. Juli. (Das nahe an der Stadt gelegene frühere Ritterschloß Golau) feiert in diesem Jahre sein 600jähriges Bestehen. 1296 wurde es nämlich von dem deutschen Ritterorden bezogen. Es gehört jetzt dem Fiskus und wird von diesem unterhalten. Während im vorigen Jahre ungefähr 4000 Mark zum Zwecke der Erhaltung verbaut wurden, ist in diesem Jahre nur ein kleiner Betrag bewilligt worden. Das Schloß ist eins der besterhaltenen Ritterschlösser.

Strasburg, 22. Juli. (Verunglückungen durch Ertrinken.) Die Drewenz hat im Laufe eines Monats fünf Opfer gefordert, den Knaben des Nachtwächters Macziewski und einen auswärtigen Knaben, den Bauunternehmer Karpinski, den Kaufmann M. S. Itzig und einen Soldaten unseres Bataillons, der beim Hineinspringen das Genick brach. Gleichzeitig ertrank ein Stellmacherlehrling im Karbowoer Teich und früher ein Knabe in Zeniewko. Alle Warnungen und Unglücksfälle vermögen nicht die Leute vom Baden an gefährlichen Stellen abzuhalten.

Culm, 22. Juli. (Verschiedenes.) Auf der von Herrn v. Loga-Wichorsee vorgestern veranstalteten Auktion wurden sämmtliche 61 Böcke zum Durchschnittspreise von 241 Mk. verkauft. Der theuerste Bock brachte 705 Mk. — Der Besitzer Stefanski in Lissewo hat sein Grundstück für 46 000 Mk. an den Landwirth G. Reiß in Kl. Czyste verkauft. — Die Gemeinde Kl. Czyste wird mit Unterstützung des Kreises ein weiteres Stück des Weges Kl. Czyste-Bahnhof Stolno in eine Pflasterstraße umwandeln.

Culm, 22. Juli. (Dampfwalze.) Der Kreis hat eine Dampfwalze für etwa 27 000 Mk. angekauft. Zu derselben gehört auch ein Wohnwagen für das Bedienungspersonal und ein Wasserwagen.

z **Culmer Stadtniederung**, 23. Juli. (Landwirthschaftliches. Bau einer Fähre Sartowitz-Dorposch.) Heute Nacht brachte uns ein starkes Gewitter den langersehnten Regen, der indeß lange nicht ausreicht, den so sehr ausgedorrten Boden genügend zu durchfeuchten. Am traurigsten ist es mit der Viehweide bestellt, auf kahlen Flächen sieht man das Vieh brüllend vor Hunger und Hitze umherirren. Ja, es versiegen in den Niederungsortschaften vielfach die Viehtränken, eine Erscheinung, die fast seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist. Die Viehpreise sinken infolge der Weidenoth täglich. Die Kartoffeln zeigen viele Faserwurzeln mit kleinen Kartoffeln, ein Kennzeichen, daß auf eine lohnende Kartoffelernte nicht zu rechnen ist. Die Grumet- und Kleeernte wird fast Null sein und meistens räumt man diese Schläge zur Weide ein. Die Roggenernte wird fast in einer Woche beendigt werden und vielfach steht bereits der Weizen in den Hocken, der Gerste voraus, was selten vorkommt. Die Roggendreschproben befriedigen, die Körner sind weniger groß. Sehr rar ist in unseren Obstgärten das Frühobst. Schon sind Händler danach eingetroffen, die für Frühäpfel und Birnen gute Preise anlegen, sobald sie die begehrte Menge erstehen. — Nachdem Aussicht vorhanden, daß unsere Amts- und Stadtniederung in Kokotzko und Grenz je eine ausgebaute Verladestelle erhalten wird, dürfte auch der Bau einer Fähre von Sartowitz nach Dorposch (Stadtniederung) in nicht allzugroße Ferne gerückt sein. Gestern brachte ein Regierungsdampfer mehrere Herren nach Sartowitz, die an Ort und Stelle in dieser wichtigen Angelegenheit für die Niederung (die Grafschaft Sartowitz besitzt großen Waldreichthum) Pläne und Anschläge machten.

Aus dem Culmer Kreise, 22. Juli. (Zwei weitere Unglücksfälle) haben sich in Gr. Czyste ereignet. Der Einwohner Schemlewski fiel gestern von einem mit Roggen beladenen Erntewagen herab und gerieth zwischen die Pferde. Diese zogen an und der Aermste wurde überfahren; das Vorderrad ging ihm über den Hals, das Hinterrad über die Brust, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Schemlewski hinterläßt eine Wittwe mit drei kleinen Kindern. — Der Müllergeselle Marcinkowski hatte den Fahrstuhl so überladen, daß das Seil riß und M. aus dem dritten Stock in die Tiefe sauste. Hierbei sind ihm Blutgefäße geplatzt und außerdem hat er sich die Beine derartig verstaucht, daß er wohl ein Krüppel bleiben wird.

Graudenz, 22. Juli. (Der Bau unserer neuen evangelischen Kirche) wird vorläufig eingestellt. Die Regierung in Marienwerder hat die hiesige Baupolizei beauftragt, den Baukonsens zurückzuziehen. Nicht eher darf, dem „Ges." zufolge, weiter gebaut werden, als bis von der Regierung die Festigkeitsberechnung für das Gebäude, besonders die Berechnung für die Sicherheit des Baugrundes geprüft worden ist.

Graudenz, 23. Juli. (Plötzlicher Tod.) Am Mittwoch Vormittag ist der Zahlmeister Giese vom Feldartillerie-Regiment Nr 35 plötzlich an Herzlähmung gestorben, während in seiner Wohnung eine außerordentliche Kassenrevision stattfand. Das durch mißliche pekuniäre Verhältnisse, in welchen der Verstorbene gelebt hat, entstandene Gerücht, der Tod sei durch Erschießen erfolgt, bestätigt sich, wie amtlich festgestellt ist, nicht.

Fraustadt, 23. Juli. (Hitzschlag.) Der Reservelieutenant Lange ist nach einer Felddienstübung infolge tropischer Hitze am Hitzschlage gestorben.

Pelplin, 21. Juli. (Kirchliche Personalien.) Der Herr Pfarrverweser Polachowski aus Kielbasin wurde heute auf die Pfarrei Radosk kirchlich eingesetzt. Der Vikar Kistowski in Königl. Neudorf ist als Pfarrverweser daselbst angestellt und der Pfarrverweser Zakrys von Radosk nach Kielbasin versetzt.

Hammerstein, 22. Juli. (Bürgermeisterwahl.) Heute wurde der Referendar Kuhr aus Lyck mit 9 von 17 Stimmen als Bürgermeister unserer Stadt gewählt. Die übrigen acht Stimmen erhielt Herr Wilbarth-Zehdenick. Im ganzen waren 38 Bewerbungen eingelaufen.

Elbing, 22. Juli. (Ein für landwirthschaftliche Kreise interessanter Fall) kam gestern hier vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Herr Dr. Dietrich ließ sich hier in jüngster Zeit als Volksredner hören. Sein erster Vortrag vor einer wohl ausschließlich sozialdemokratischen Versammlung über Krankenkassen ging glatt von statten. In einer zweiten Versammlung warf er sich zum Anwalt der Margarine auf, und hatte dazu auch die Frauen eingeladen. Dr. Dietrich kritisirte nun die Butter in einer Weise, daß den Abnehmern der Appetit vor derselben vergehen könnte, sofern seine Beschuldigungen auf Wahrheit beruhen würden. U. a. behauptete Herr Dietrich: „Agrarier, bei euch läßt die Reinlichkeit zu wünschen übrig", führte dann weiter aus, daß man auf dem Lande den Schmand-Topf häufig dort finde, wo man ihn am allerwenigsten sucht, nämlich in inniger Gemeinschaft mit einem nicht näher zu bezeichnenden anderen Topf. Die „Elbinger Zeitung" wies die Vorwürfe des Dr. Dietrich in kräftigen Worten zurück und sagte dabei u. a.: „Auf die saftigen Kraftausdrücke einzugehen, verbiete ihr der Anstand". Deshalb ist nun der Redakteur wegen Beleidigung verklagt worden. In dem ersten Termin hatte der Vertreter des Klägers behauptet, die Beschuldigungen des Dr. Dietrich seien „absolut unwahr". Der Angeklagte, Redakteur Meiselbach, wurde heute von der Anklage der Beleidigung freigesprochen. Dieser hatte sich unter der Hand an den Vorsitzenden des deutschen milchwirthschaftlichen Vereins, Herrn B. Plehn-Gruppe, mit der Bitte um ein Gutachten gewandt. Letzteres lautete: „Daß die Vertheidiger der Margarine oft wenig wählerisch in der Wahl ihrer Mittel zur Empfehlung ihrer Fabrikate sind, habe ich auch sonst schon gefunden, freilich hat Herr Dr. Dietrich in Unsauberkeit und Geschmacklosigkeit bei Behandlung seines Themas alles überragt, was mir bis dahin zu Ohren gekommen. Dem Herrn haben diese Uebertreibungen schwerlich geholfen, denn die einsichtigen Hörer werden den Werth seiner Ausführungen richtig geschätzt haben. Es ist ja bekannt, daß gut bereitete Margarine ein brauchbares, wenn auch zu theures Nahrungsmittel ist. Ebenso bekannt aber ist es auch, daß unter diesem Namen ein Stoff verkauft wird, der aus rohem Talg, mit Oel gemischt, schwer verdaulich, unappetitlich und viel zu theuer ist. Um diese Produkte zum Verkauf zu bringen, muß es geschickter angefangen werden, als es Herrn Dr. Dietrich gelungen ist. Auffallender ist es, wenn ein Rechtsanwalt, den man als gebildeten Mann zu halten sich berechtigt hält, auf unbewiesene und unbeweisbare Behauptungen hin unsern kleinen Besitzerstand verleumdet und beschimpft. Absolut unwahr ist die Behauptung, daß die Landfrauen ihre Butter so schmutzig zu behandeln pflegen, wie Herr Dietrich es schildert. Dies zu erklären bin ich, da mir die Pflege der milchwirthschaftlichen Interessen in Deutschland anvertraut ist, verpflichtet."

Elbing, 23. Juli. (Ueber ein langjähriges Prozeßverfahren) berichtet die „Elb. Ztg.": Herr Kreissparkassenrendant Max Feydt ist heute Vormittag gestorben, und damit ist ein langjähriges Prozeßverfahren zu Ende gegangen. Vor ungefähr sieben Jahren wurde Herr Feydt plötzlich auf halbes Gehalt gesetzt, aus dem Dienste entlassen und das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet. Er sollte den Respekt gegen seinen Vorgesetzten nicht genügend gewahrt haben. Nachdem der Kompetenzkonflikt entschieden, erkannte der Kreisausschuß Dirschau dem Klageantrage gemäß auf Dienstentlassung. Das Oberverwaltungsgericht hob diese Entscheidung indeß auf, setzte Herrn F. wieder in seine frühere Stellung und Einkünfte ein und erkannte gegen ihn nur auf eine Geldstrafe. Es mußte ihm infolgedessen die für die verflossenen Jahre einbehaltene zweite Hälfte des Gehalts nachgezahlt werden. Nun wurde ein Strafverfahren wegen Beleidigung des Landraths gegen ihn eingeleitet, das bei ungünstigem Ausfall die Ursache eines neuen Disziplinarverfahrens werden sollte. Feydt wurde indessen freigesprochen. Da seine Rendantenstelle inzwischen besetzt war, wollte man ihn zwangsweise pensioniren, wogegen er sich indeß sträubte. Infolge der Aufregungen, die mit einem jahrelangen Prozeßverfahren, von dessen Ausgang das Wohl und Wehe des Beklagten und seiner Familie abhängt, verbunden sind, hatte sich Herr Feydt ein starkes nervöses Leiden zugezogen, von dem er in einer auswärtigen Anstalt vergebens Heilung suchte. Dem Vernehmen nach handelte es sich in der zweiten Hälfte des Prozeßverfahrens im großen ganzen darum, wer die Ansprüche Feydt's zu decken habe, da der Kreis dazu nicht geneigt scheint.

Schöneck, 22. Juli. (Zur Warnung.) Gestern starb hier ein 19jähriger Mensch an Lungentzündung. Er war erhitzt vom Felde gekommen und hatte recht kaltes Brunnenwasser getrunken. Nach 48 Stunden trat der Tod ein.

Danzig, 23. Juli. (Verschiedenes.) Die „Danziger Ztg." schreibt: Einem heutigen Telegramm aus Berlin zufolge verläßt der Kaiser nach Rückkehr von Norwegen am 6. August in Wilhelmshafen die Yacht „Hohenzollern", welche darauf durch den Kanal zu kleinen Reparaturen nach Kiel geht. Der Kaiser begiebt sich sofort nach Wilhelmshöhe, von da nach Wesel und zu den weiteren, früher bereits gemeldeten Besuchen in den Westprovinzen. Nach Beendigung der großen Herbstmanöver in Schlesien im September wird der Kaiser sich wieder auf der „Hohenzollern" einschiffen und an Bord derselben den Schlußmanövern des großen Manövergeschwaders beiwohnen. Ob dieselben wieder, wie in den letzten zwei Jahren, in unserer Meeresbucht oder wo sonst stattstattfinden werden, ist noch nicht bestimmt. Daß sie sich wieder hier abspielen werden, ist bis jetzt lediglich freie Vermuthung, ebenso wie alle anderen Nachrichten über den hier bevorstehenden Kaiserbesuch. — Sechszehn Studirende der Schiffbau-Abtheilung der technischen Hochschule zu Charlottenburg, unter Führung der Herren Professoren und Bauräthe Zarnack und Flamm, trafen heute früh, auf einer Studienreise über Stettin kommend, hier ein, besichtigten zunächst das Landeshaus und das Oberpräsidial-Gebäude, und dann die Schichau'sche und kaiserl. Werft. In Stettin waren gestern die Oderwerke, die Vulcanwerft und die Hafenanlagen besichtigt worden. Nachmittags hatte man die Cementfabrik von A. G. Stern besehen, die zu der Fahrt dorthin einen Dampfer geschickt und zum Abendessen eingeladen hatte. Auch bei ihren Besuchen in Danzig fanden die jungen Herren Akademiker freundliche Aufnahme. — Am künftigen Sonntag werden die hiesigen Handwerksmeister eine Fahrt zur Gewerbeausstellung nach Graudenz veranstalten, an der auch etwa 40 Handwerksgesellen auf Kosten des Magistrats theilnehmen werden. Die betreffenden Gesellen sind von dem Innungsausschuß und dem Gewerbeverein in Vorschlag gebracht worden. Die Führung durch die Ausstellung haben die Herren Dr. Fehrmann und Herzog übernommen. — Die hiesige Cigarettenfabrik „Rumi" (Inhaber Lud. Teßmer) hat auf der internationalen Ausstellung in Brüssel für ihre Fabrikate die goldene Medaille erhalten.

Danzig, 24. Juli. (Herr Oberpräsident v. Goßler) kehrt am nächsten Sonntag von seiner Urlaubsreise wieder zurück.

Zoppot, 23. Juli. (Zum Behr'schen Morde.) Die Meldung der „Zopp. Ztg.", daß die verwittwete Justizräthin Behr in Königsberg wegen Verdachts der Mitwissenschaft an der Ermordung ihres Sohnes in Königsberg verhaftet worden sei, wird von der „Königsb. Allg. Ztg." als falsch bezeichnet.

Friedland, 20. Juli. (Ertrunken.) Am Freitag ertrank beim Baden in der Alle der erst 27 Jahre alte Bäckermeister Gosda von hier.

Allenstein, 21. Juli. (Selbstmorde.) Heute Nachmittag schoß sich der Grenadier Siebert, der als Bursche bei dem Obersten des Grenadier-Regiments Nr. 4 diente, in der Wohnung seines Herrn mit einem Revolver drei Schüsse durch den Mund. Tödtlich verletzt, wurde er nach dem Lazareth geschafft, wo man stündlich sein Ende erwartet. Die Veranlassung zu der unseligen That ist unbekannt. — In einem Anfalle von Geistesumnachtung begab sich die Käthnerfrau W. in Alt-Bierzighuben auf die Tenne und durchschnitt sich mit einem Rasirmesser den Hals. Man fand sie nach längerer Zeit als Leiche in ihrem Blute schwimmend.

Insterburg, 22. Juli. (Die Generalversammlung des Vorschußvereins) hat unter Verwerfung aller anderen Vorschläge des Aufsichtsrathes zum Vereinskassirer heute Herrn Felix Lenz von der Volksbank in Bockenheim mit 150 von 352 abgegebenen Stimmen gewählt.

Inowrazlaw, 20. Juli. (Unsere Wasserleitung) ist ein wahres Schmerzenskind. Seit einigen Tagen funktionirt dieselbe wieder überhaupt einmal nicht. Der Wasserbedarf muß jetzt wieder nothdürftig aus den wenigen Brunnen gedeckt werden. Vielleicht trägt das gänzliche Versagen der Leitung dazu bei, daß endlich Remedur geschaffen wird.

Bromberg, 22. Juli. (Rennen.) Der Bromberger Reiterverein veranstaltet am nächsten Sonntag Nachmittag auf dem Dragonerexerzierplatz sein diesjähriges Rennen. Es sind viele Nennungen eingegangen. Die Ehrenpreise für das Rennen sind vom Verein angekauft und bestehen in silbernen Servicen, Humpen, Bowlen, Weinkaraffen, Sekt-, Liqueurbechern rc.

Mrotschen bei Bromberg, 22. Juli. (Felddienst- und Belagerungsübung.) Hier wird sich in den nächsten Tagen ein lebhaftes, kriegerisches Treiben entwickeln. Es findet nämlich eine größere Felddienst- und Be-

Ein Brief der Königin Luise von Preußen.

Am 19. Juli 1810 starb bekanntlich im jugendlichen Alter von 34 Jahren die edle Königin Luise von Preußen. Es dürfte der Abdruck der beiden folgenden Briefe das Interesse unserer Leser um so mehr erwecken, als beide sehr charakteristisch und individuell gehalten sind. So bekannt auch die Korrespondenz der Königin Luise mit ihrem Vater, dem Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz ist, so unbekannt ist der vorliegende Brief geblieben, zu dem der originelle Ton und die inkorrekte Orthographie des alten Blücher, der besser mit dem Schwerte, als mit sentimentalen Worten um sich schlug, ein ebenso heiteres wie rührendes Gegenstück bilden.

Der Brief der Königin, den die „Leipziger Kleinsten Nachrichten" mittheilen, ist an ihre Nichte Therese, Tochter der Herzogin Charlotte von Sachsen-Hildburghausen, die eine Schwester der Königin Luise war, gerichtet, nachdem der letzteren die Verlobung ihrer jungen Verwandten mit dem Kronprinzen Ludwig von Bayern, Maximilians I. Sohn, angezeigt worden war. Wir machen den Leser auf die Zeit aufmerksam, zu welcher diese Zeilen geschrieben sind: es war die von Preußens tiefstem Fall, und darnach würdige man den Inhalt:

Potsdam, den 11. Mai 1810.

Liebe Therese! Ich gratulire Dir von Herzen zu Deiner bevorstehenden Verbindung, und wünsche aufrichtig, daß sie sich zu Deinem Glück schließen möge. Viel, ja sehr viel wird dabei auf Deine Aufführung ankommen. Liebe und besonders der Rausch der Liebe kann nicht immer dauern; aber Freundschaft und Achtung kannst Du verdienen, wenn Du rein und unbescholten dastehst und wenn Klugheit Deine übrigen Schritte in der Welt leitet. Dazu gebe Dir Gott Kraft und Willen! Er leite Dich auf ebener Bahn und segne Dich und sei Dir nahe mit seinem Geist und seiner Gnade! Amen. Dies sind die aufrichtigen Wünsche meines Herzens für Dich, liebe Therese! Ich kann Dir keine großen Beweise meiner Liebe geben, ich schicke Dir hierbei eine Eventaille (einen Fächer) mit meinem Namen in bunten Steinen. Sie ist ganz einfach, ohne Juwelen, wie die Zeit es mit sich bringt. Kommt sie mal besser, so bekömmst Du noch etwas.

Noch vor einer Sache warne ich Dich. Laß die Eitelkeit, die Klippe der Jugend, nicht überhand nehmen. Bedenke, daß Du in ein gänzlich ruinirtes Land kommst, wo eine allgemeine Drangsal das Volk erdrückt. Bestrebe Dich, gutes zu thun und Wohlthaten zu streuen, damit die Unglücklichen Deinen Namen segnen und nicht die marchandes de mode (die Modewaarenhändler) Dich loben. Dies kommt Dir jetzt vielleicht lächerlich vor, daß man zwischen den beiden Wegen nur wählen könne. Doch wirst Du recht wählen, dafür birgt mir Dein Herz und das Beispiel Deiner unvergleichlichen Mutter, aber in Gefahr wirst Du doch manchmal kommen, wo Kopf und Herz nicht einig sein werden. Behalte diesen Brief, und kommen solche Gelegenheiten, so denke Deiner Tante, die durch Unglück und Trübsal der großen Bestimmung entgegenreifte.

Adieu, gute, liebe Therese! Der Himmel sei bei Dir, mit Dir, um Dich! Behalte fest Deine Grundsätze und laß Dich nicht wanken in dem, was Du einmal für Recht erkannt hast!

Deine treue Tante und Freundin Luise.

Nur zehn Wochen später hatte die gefeierte Königin ihre „große Bestimmung" erreicht, ohne ihre schöne Nichte wiedergesehen zu haben. Die Mahnung der „Tante und Freundin" blieb dieser aber heilig: sie ist in der That eine Wohlthäterin der Armen geworden und geblieben bis an ihren Tod, am 26. Oktober 1854.

Tief erschüttert schrieb Blücher, als er den Tod der Königin erfuhr:

„Lieber Eisenhart! Ich bin wie vom Blitz getroffen. Der Stolz der Weiber ist also von der Erde geschieden. Gott im Himmel, sie muß vor uns zu gut gewesen seyn. -- Schreiben Sie mich ja, alter Freund, ich bedarf uffmunterung und unterhaltung. Es ist doch unmöglich, daß einem Staht so viel auf einander vollgendes unglück treffen kann, als den unsrigen. Uebrigens gebe der Himmel, daß sich alles, was ihr letzter Brief enthält, bestättiget, in meine jetzigen Stimmung ist mich nichts lieber, als daß ich erfahre, die Welt brenne an allen vihr Enden. Immer derselbe. Blücher.

Bemerkt sei noch, daß am 19. Juli 1870, 60 Jahre nach dem Tode der Königin, die Kriegserklärung Frankreichs durch Bismarck unter ungeheurem Jubel in der ersten Sitzung des Reichstages in Berlin verkündigt wurde. Bismarck konnte lange nicht weiter reden, bis sich der Enthusiasmus in etwas gelegt hatte. König Wilhelm begab sich an dem wichtigen Tage an das Grab seiner unvergeßlichen Mutter nach Charlottenburg und betete dort.

lagerungsübung statt. Nachdem ein Bataillon des 129. Infanterieregiments aus Bromberg hierher ausgerückt war, folgte eine Schwadron Dragoner. Beide bilden den markirten Feind, der sich verschanzt hat. Morgen rücken die Infanterieregimenter 34 und 129 und zwei Schwadronen Dragoner aus Bromberg, das 140. Infanterieregiment aus Inowrazlaw und das 11. Fußartillerieregiment aus Thorn ins Uebungsgelände. Das Artillerieregiment führt Festungsgeschütze mit sich, die von Thorn bis hier mit der Bahn befördert wurden und von hier aus durch Gespanne weitergeschafft werden. Man will sehen, ob im Kriegsfalle solche Geschütze zur Unterstützung der Infanterie Verwendung finden können. Die Geschütze tragen 8000 Meter weit. Bemerkenswerth ist, daß, um den Folgen von Hitzschlägen begegnen zu können, die Mannschaften nasse Tücher mit sich führen.

Aus Pommern, 23. Juli. (Als ein Beitrag zur Frage der Schreib-Sachverständigen vor Gericht) wird der „Staatsb.-Ztg." folgender Fall mitgetheilt: „Vor längerer Zeit erhielt ein Herr in Greiffenberg i. P. eine Postkarte gemeinen Inhalts zugeschickt. Sein Verdacht lenkte sich auf einen dort ansässigen Baurath, und die Angelegenheit kam zur richterlichen Entscheidung. In der ersten Instanz wurde der betreffende Baurath freigesprochen, jedoch der Beleidigte beruhigte sich nicht, sondern appellirte. Bei der Verhandlung in der zweiten Instanz (in Stargard i. P.) waren zwei Schreib-Sachverständige, der eine aus Leipzig, der andere aus Berlin, zugegen. Die Aussagen des einen waren für den Angeklagten günstig, während der andere positiv behauptete, der Baurath habe die Karte geschrieben. Daraufhin erfolgte denn auch die Verurtheilung des Angeklagten zu einer hohen Geldstrafe. Das wäre ja nebensächlich für den Betroffenen gewesen, die Hauptsache war, daß seine ganze Stellung hierdurch untergraben und seines Bleibens in der kleinen Stadt unmöglich länger sein konnte. Doch, was geschah?! Nach Hause zurückgekehrt, erließ jener Baurath im Greiffenberger Kreisblatt eine Anzeige und bat, der wirkliche Schreiber jener Karte möge sich melden. Und, siehe da, bereits am nächsten Tage meldeten sich zwei junge Leute, die erklärten, sie hätten jene Karte geschrieben — —.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Juli 1896.

— (Personalien.) Der Gerichtsassessor Bernhard Schnackenburg in Danzig ist infolge Uebertritts zur Kommunalverwaltung der Stadt Posen aus dem Justizdienste ausgeschieden.

Dem Predigtamtskandidaten Max Mayer in Wapno, Kreis Strasburg, ist die Erlaubniß ertheilt, im diesseitigen Bezirk als Hauslehrer und Erzieher thätig zu sein.

— (Dauerritt.) Der Ritt um den vom Kaiser gestifteten Ehrenpreis für Offiziere des 17. Armeekorps findet am 29. und 30. Juli statt. Er wird seinen Anfang in Riesenburg nehmen und in Dirschau endigen. 43 Offiziere werden an demselben Theil nehmen.

— (Strombesichtigung.) Gestern Abend traf hier auf dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" Herr Strombaudirektor Goertz aus Danzig ein. Herr Wasserbauinspektor May war auf der „Ente" Herrn Goertz bis zur Grenze des Wasserbaubezirks Thorn entgegengefahren und begleitete denselben auf der heutigen Inspektionsfahrt innerhalb des Wasserbaubezirks. Herr Strombaudirektor Goertz fuhr heute bis zur Grenze und passirte auf der Thalfahrt mittags wieder Thorn. Zweck der Reise ist Besichtigung der Regulirungsarbeiten und Feststellung etwaiger nothwendiger Neubauten. Zur Sprache ist auch die Anlage eines Heims für Schiffer und einer Reparaturwerkstätte auf der Kämpe gekommen. Wie wir hören, steht sowohl die Wasserbauverwaltung wie die königliche Fortifikation beiden Projekten nicht abgeneigt gegenüber.

— (Für Eisenbahnreisende.) Eine wichtige Entscheidung für Eisenbahnreisende fällte am Freitag die Strafkammer des Landgerichts zu Metz. Eine Frau, welche mit einer ihr geschenkten Rückfahrkarte von Metz nach Saarbrücken fuhr und des Betruges angeklagt war, wurde freigesprochen. Das Gericht erklärte die Bemerkung auf dem Billet: „Nicht übertragbar" als nicht zu Recht bestehend und sprach die Frau frei, weil jede Vermögensschädigung fehle. Das Schöffengericht hatte ähnlich erkannt. Die Staatsanwaltschaft wird auf dem Wege der Revision die Entscheidung des Reichsgerichts herbeizuführen suchen.

— (Sonderzug zum Sängerfest in Stuttgart.) Am 30. Juli, 6.25 abends, wird vom Berlin-Anhalter Bahnhofe ein Sonderzug nach Stuttgart abgelassen werden, welcher am 31. Juli 1.18 mittags eintreffen wird. Zu diesem Sonderzuge werden Fahrkarten mit 45tägiger Giltigkeit zu dem Preise von 43,20 Mark für die zweite und 30,40 Mark für die dritte Klasse ausgegeben, für welche auf der Rückreise Fahrunterbrechung innerhalb der Giltigkeit der Fahrkarte nach Belieben gestattet ist. Rückfahrkarten mit Gutscheinkarten werden zu dem Sonderzuge in derselben Weise verkauft, wie zu den Rundreisekarten. Wenn die Anschlußrückfahrkarte nach Berlin bis spätestens den 29. Juli vormittags unter der Angabe: „Zur Weiterreise mit dem Berlin-Stuttgarter Sonderzuge" auf einer mit Anschlußrückfahrkarten ausgerüsteten Station gelöst worden ist, wird die Fahrkarten-Ausgabestelle Berlin-Anhalter Bahnhof die erforderlichen Karten nach Stuttgart noch bis zum Abgange des Sonderzuges bereit halten. Wer eine derartige Rückfahrkarte auf den oben genannten Stationen nicht lösen will, muß den Fahrpreis für den Sonderzug so zeitig einschicken, daß das Geld bis zum 29. Juli mittags um 12 Uhr in die Hände der Ausgabestelle Berlin-Anhalter Bahnhof gelangt.

— (Verband deutscher Handlungsgehülfen.) Bei der Stellenvermittelung des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig besteht seit einigen Monaten die Einrichtung, daß wöchentlich zwei Mal eine Liste mit 500 offenen kaufmännischen Stellen aller Art erscheint, die den Berufsgenossen ohne besonderen Kostenaufwand und ohne umfangreiche Bewerbungsformulare einreichen zu müssen, zur Verfügung steht. Es ist den Mitgliedern jenes Verbandes gestattet, bei der Hauptstelle in Leipzig, oder einer der 13 Geschäftsstellen in Berlin, Breslau, Chemnitz, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Königsberg i. Pr., Magdeburg, München und Nürnberg, die auch sofort Bescheid geben können, die Adressen der sie interessirenden offenen Stellen zur direkten Bewerbung zu erfragen, welchem Wunsche Folge geleistet wird, sobald sich der Bewerber für die betreffende Stelle eignet. Jene Stellenliste bietet eine reiche und interessante Auswahl von Stellen aus allen Geschäftszweigen und Gegenden Deutschlands, weil die genannte Stellenvermittelung von den Handlungshäusern im deutschen Reiche am meisten benutzt wird; es wurden z. B. vom 1. Januar bis 30. Juni d. Js. an von 811 verschiedenen Orten 4371 Stellen zur Besetzung gemeldet. Die Einrichtung der Stellenliste ist daher einzig in ihrer Art, und allen Interessenten zu empfehlen. — Der hiesige Kreisverein des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen hält seine Vereinsabende an jedem Montag nach dem Monatsersten im Schützenhause ab, und sind bei denselben Gäste stets willkommen.

— (Molkereien.) Ueber die Zahl der gegenwärtig in Westpreußen bestehenden Molkereien giebt der Jahresbericht der Danziger Landwirthschaftskammer Auskunft. Danach sind über 50 Molkereigenossenschaften, etwa 60 Sammelmolkereien und ebensoviel Käsereien in der Weichselniederung, die fast ausschließlich Käse von vorzüglicher Qualität bereiten, vorhanden. Daneben werden 230 Gutsmolkereien genannt, doch dürfte, wie der Bericht sagt, diese Zahl zu niedrig sein.

— (Dürfen Lohn-, Gehalts- oder Honoraransprüche von einem Gläubiger gepfändet werden?) Das königl. Amtsgericht zu Insterburg hat am 23. Juni d. J. in einer Pfändungssache diese Frage bejaht, das Landgericht zu Insterburg hat aber am 9. Juli dieselbe Frage verneint und damit den Beschluß des Amtsgerichts aufgehoben. In dem in Rede stehenden Falle hat sich der Gläubiger also unnöthige und nicht unerhebliche Kosten gemacht. Da diese Angelegenheit von öffentlichem Interesse ist, geben wir hier die allgemein geltenden gesetzlichen Bestimmungen über diese Pfändungsfrage wieder. Uebersteigt der Lohn den Betrag von 1500 Mk. das Jahr, so ist dieser Mehrbetrag dann der Pfändung unterworfen, wenn der im fremden Dienste Beschäftigte dauernd angestellt ist, d. h. wenn das Dienstverhältniß des Betreffenden mindestens ein Jahr umfaßt oder aber eine Kündigungsfrist von mindestens 3 Monaten einzuhalten ist. Arbeits- oder Dienstlohn unter 1500 Mk. ist nicht pfändbar. Wenn der Bezugberechtigte aber seinen Lohn ꝛc. an dem Tage, an welchem er fällig wird, nicht einfordert, so wird er stets pfändbar. Es kommt also nicht darauf an, ob der Lohn ihm ausgezahlt wird, sondern ob er ihn einfordert; die Mahnung an den Prinzipal, der Betreffende wolle sein Gehalt ꝛc. haben, genügt, den Eintritt der Pfändbarkeit zu verhindern. Geschäftsleute sollten sich bei dieser Sachlage deshalb beim Kreditgeben mehr vorsehen, als dies heutzutage gewöhnlich der Fall ist.

— (Aehrenlesen auf fremden Grundstücken) ist ohne Erlaubniß des Berechtigten nicht gestattet. Das Nachlesen ohne Erlaubniß wird auf Grund des Reichs-Straf-Gesetzbuches als strafbarer Eigennutz mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

— (Quartal.) Am Mittwoch Nachmittag hielt die Fleischermeister-Innung auf der Innungsherberge unter Vorsitz des Herrn Obermeister Romann das Johannisquartal ab. Zunächst wurde zu der Abänderung eines Paragraphen geschritten, der die Neuwahl des Vorstandes alle zwei Jahre vorschreibt; es soll nunmehr alle vier Jahre die Neuwahl stattfinden. Zwei Lehrlinge wurden freigesprochen und vier Lehrlinge eingeschrieben. Beschlossen wurde, aus dem Bezirksverbande Posen, dem die Innung bisher angehört hatte, auszuscheiden und dem westpreußischen Bezirksverbande beizutreten. Der Kassirer legte die Rechnung. Die Trichinenversicherungskasse hat einen baaren Bestand von 1500 Mk., ein Ergebniß, das sehr günstig ist; es wird wahrscheinlich die Versicherungsprämie noch mehr herabgesetzt werden können.

— (Schützenhaustheater.) Auf den Wunsch vieler Theaterfreunde geht am Sonnabend das reizende Lustspiel: „Heinrich Heine's Jugendliebe" in Szene. Das Stück hat bei seiner Erstaufführung mit Herrn Direktor Berthold in der Rolle des urkomischen Hühneraugenoperateurs Hirsch so ungemein angesprochen, daß sich die Direktion zu einer Wiederholung veranlaßt sieht. Wer einmal recht nach Herzenslust lachen will, dem empfehlen wir den Besuch dieser Vorstellung auf das angelegentlichste.

— (Auf dem hiesigen Holzmarkt) ist in den letzten Tagen eine Wendung zum Bessern eingetreten. Es sind recht bedeutende Abschlüsse in Rundkiefern und Mauerlatten gemacht worden. Verkäufer haben hohe Preise erzielt. Gesucht sind schwache kieferne Mauerlatten, die mit 60—61 Pf. pro Kubikfuß bezahlt werden, auch kieferne Schwellen ziehen im Preise an, sie bringen 2,07 Mk. pro Stück.

— (Nachtschießen.) Morgen, am 25. d. Mts. findet auf dem Fußartillerie-Schießplatz ein Nachtschießen von den daselbst anwesenden Fußartillerie-Regimentern statt. Das Schießen beginnt um 7 Uhr abends und dauert bis zum nächsten Tage 7 Uhr morgens.

— (Brückenschlagübung.) Das hiesige Pionierbataillon Nr. 2 wird in der Zeit vom 27. Juli bis 8. August auf dem Weichselstrom auf der Strecke von Schloß Dybow bis Korzeniec eine größere Uebung im Brückenschlagen abhalten. Die Schifffahrttreibenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie während dieser Zeit den Anordnungen der in entsprechender Entfernung vom Uebungsorte postirten Wachtpontons sowie der Strompolizeibeamten zur Vermeidung von Strafen Folge zu leisten haben.

— (Ein Meteor) fiel bei dem Gewitter am Mittwoch Abend unter großem Getöse in Leibitsch auf den Lindenberg des Besitzers Deuter nieder, wo es gefunden wurde.

— (Ertrunken.) Der vom 13. bis 20. d. Mts. zu seinem Onkel nach Czattkau, Kreis Dirschau, beurlaubte Militärkrankenwärter Fieguth vom hiesigen Garnisonlazareth ist dort am 18. d. Mts. beim Baden in der Weichsel ertrunken. Der Verunglückte wurde sofort aus dem Wasser herausgezogen, jedoch war es trotz aller Bemühungen nicht möglich, ihn wieder ins Leben zurückzurufen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Zurückgelassen) ein brauner Spazierstock in einem Uhrmachergeschäft. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,28 Mtr. über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 19½ Grad R. — Eingetroffen ist von Schillno das Vermessungsboot der königl. Wasserbauverwaltung. Abgefahren ist gestern der Dampfer „Anna" mit rektifizirtem Spiritus, Branntwein in Fässern, kleinen Gütern für die Weichselstädte, leeren Porter- und Petroleumfässern nach Danzig.

— (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkt waren 212 Schweine aufgetrieben, alles magere Waare, die mit 29—30 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht bezahlt wurde. Außerdem standen auf der Jacobsvorstadt noch im Gaststall bei dem Gastwirth Gorski mehrere fette Schweine, für welche man 30 bis 34 Mark erzielte. Für fette Schweine sind die Preise in letzter Zeit wesentlich gestiegen, sie waren auch schon so niedrig, daß sich die Schweinezucht für die Landwirthe bei dem knappen Futter nicht mehr bezahlt machte.

:: **Leibitsch**, 23. Juli. (Feuer.) Bei dem Bäckereibesitzer Krause entstand gestern Abend im oberen Geschoß des Backhauses Feuer, welches nur den Dachstuhl zerstörte. Das Gebäude ist versichert.

(:) **Aus dem Kreise Thorn**, 23. Juli. (Dampfpflug. Unfall.) Herr Rittergutsbesitzer von Kries-Friedenau und mehrere Besitzer der Umgegend haben von der Firma Henske zu Hausneindorf in Sachsen einen Dampfpflug gemiethet. Derselbe ist bereits auf Bahnhof Mirakowo angekommen und wird in nächster Zeit auf dem Felde des Gutes Friedenau in Thätigkeit gesetzt werden. Ferner wird ein Dampfpflug des Herrn Peters aus Culm in der nächsten Zeit in der Umgegend von Culmsee arbeiten. — Der Arbeiter Stanislaus Chachowski zu Wibsch ritt am 21. d. Mts. auf einem Pferde auf das Feld zum Weiterfahren bei der Roggenernte. Unterwegs wurde das Pferd unruhig und warf Chachowski ab, wobei dieser einen Gelenkbruch am rechten Arm erlitt.

Mannigfaltiges.

(Ein Kaiserhoch von Bebels Platz.) Mehrere Besucher der Berliner Gewerbe-Ausstellung aus Radeberg stellen den „Dresdn. Nachr." folgende Mittheilung zu Verfügung: Bei Besichtigung des Reichstagsgebäudes durch eine Gesellschaft von etwa 300 Personen hatte ein älterer Mann im Reichstagssitzungssaal auf dem Sitze Bebels Platz genommen. Nach den Schlußworten des Führers erhob er sich plötzlich und sagte: „Werthe Anwesende! Ich bin Arbeiter und gestatte mir, von diesem Platze aus, von dem gewiß noch kein Hoch auf Kaiser und Reich ausgebracht worden ist, ein solches auszubringen. Se. Majestät der Kaiser und Reich, sie leben hoch!" Sämmtliche Anwesenden stimmten begeistert in das Hoch ein.

(Eine Schenkung) von 120000 Mark hat die Generalversammlung der Farbwerke vormals Meister, Lucius und Brüning in Höchst der Kaiser Wilhelm- und Augusta-Stiftung gemacht für Invaliden, Wittwen und Waisen des Personals der Farbwerke.

(Unschuldig verurtheilt.) Aus Marburg wird berichtet: Der in der letzten Schwurgerichtsperiode wegen wissentlichen Meineides unschuldig zu 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilte Tagelöhner Braun-Ropperhausen ist nun, nachdem das Wiederaufnahmeverfahren beschlossen, auf Verfügung des Landgerichts aus der Haft entlassen worden. Braun hat seit dem 8. Mai in Untersuchungshaft gesessen. Während der Zeit ist seine Frau gestorben, die Braun in bitterster Noth mit ihren zwei Kindern zurücklassen mußte. Er konnte weder an ihrem Krankenbett noch an ihrem Grabe anwesend sein.

(Andrées Nordpolfahrt.) Der „Lokal-Anzeiger" meldet, daß Andrée am Sonnabend die Füllung seines Ballons in Spitzbergen beginnen und Montag bei günstigem Winde die Nordpolfahrt antreten will.

(Kasernenhofblüthe.) Unteroffizier: „Meyer, machen Sie nicht so ein schlaues Gesicht, sonst lasse ich Sie drei Tage ins Loch stecken wegen Vorspiegelung falscher Thatsachen!"

(Mathemathische Genauigkeit.) Sie: „O Heinrich! Ich liebe Dich bis zum letzten Athemzuge!" — Er (Mathematiker): „Inklusive?"

Neueste Nachrichten.

Paris, 23. Juli. Mit Bezug auf das in den Blättern erwähnte Gerücht, daß eine hiesige große Verwaltungsbehörde von einem Skandal bedroht sei, weil ein ungerechtfertigtes Defizit in der Höhe von Millionen vorliege, werden verschiedene Versionen mitgetheilt. Nach der einen soll das Budget der Stadt Paris einen Fehlbetrag von 50 Millionen aufweisen infolge verschwenderischer Geldgebahrung des Gemeinderathes für Wahlzwecke; nach der anderen Version soll die Seine-Präfektur 40 Millionen für Assanirungszwecke verwandt haben, während der Gemeinderath die Ausgabe noch nicht anerkannt habe.

Karlstad (Schweden), 23. Juli. Der Dampfer „Freya" ist Nachmittags auf dem Trykansee gekentert und gesunken. 10 Personen, darunter die Frau und zwei Kinder des Kapitäns, sind ertrunken. Fünf Personen wurden gerettet.

London, 23. Juli. Das nach Montevideo bestimmte Schiff „Fuller" lief in Halifax ein, nachdem die meuternde Besatzung den Kapitän, dessen Frau und den Steuermann ermordet hatte. Die ganze Mannschaft wurde verhaftet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. Juli.	23. Juli.
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—20	216—15
Wechsel auf Warschau kurz	216—05	216—05
Preußische 3 % Konsols	100—	100—
Preußische 3½ % Konsols	104—90	105—
Preußische 4 % Konsols	105—80	105—90
Deutsche Reichsanleihe 3%	99—80	99—80
Deutsche Reichsanleihe 3½%	105—	104—90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—10	68—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—60	66—70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—50	100—30
Thorner Stadtanleihe 3½%		
Diskonto Kommandit-Antheile	210—	210—10
Oesterreichische Banknoten	170—30	170—30
Weizen gelber: Juli	140—25	139—75
September	137—75	137—
loko in Newyork	66c	64½
Roggen: loko	112—	112—
Juli	109—25	107—75
September	110—25	109—75
Oktober	110—75	110—50
Hafer: Juli	123—50	123—
September	115—25	115—
Rüböl: Juli	45—20	44—70
Oktober	45—20	44—70
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	35—	34—90
70er Juli	39—	38—80
70er September	39—40	39—10

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 23. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. loko fester. Zufuhr — Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 54,70 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 34,70 Mk. Br., 34,30 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 23. Juli.

Eingegangen für S. Cohn und Lamberg, S. Kohn, K. Beskiewicz durch Grünberg 3 Traften, für S. Cohn und Lamberg 96 Kiefern-Rundholz, 316 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1388 Rundelsen, 2 Rundbirken, für S. Kohn 218 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 5 Eichen-Rundholz, 20 Eichen-Kantholz, 1091 Rundelsen, 2 Rundrüstern, für K. Beskiewicz 56 Kiefern-Rundholz, 300 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 97 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 240 Eichen-Rundholz, 842 Eichen-Rundschwellen, 381 eichene einfache und doppelte Schwellen, 9 Rundrüstern.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 24. Juli.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	00	14	50	Hammelfleisch	1 Kilo	1	00	1	20
Roggen	"	10	00	10	50	Eßbutter	"	1	40	1	80
Gerste	"	10	50	11	00	Eier	Schock	—	—	2	00
Hafer	"	12	00	12	50	Krebse	"	2	00	3	00
Stroh (Richt-)	"	—	—	5	00	Aale	1 Kilo	1	80	2	00
Heu	"	—	—	5	00	Bressen	"	—	60	—	70
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	—	70	—	80
Kartoffeln	50 Kilo	2	75	3	50	Hechte	"	—	—	—	80
Weizenmehl	"	7	20	14	60	Karauschen	"	—	60	—	70
Roggenmehl	"	5	60	9	20	Barsche	"	—	60	—	70
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	20	1	40
Rindfleisch						Karpfen	"	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	1	20	Barbinen	"	—	60	—	70
Bauchfleisch	"	—	80	1	00	Weißfische	"	—	20	—	30
Kalbfleisch	"	1	00	1	20	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	—	—	1	00	Petroleum	"	—	20	—	—
Geräuch. Speck	"	—	—	1	40	Spiritus	"	1	45	—	—
Schmalz	"	—	—	—	—	" (denat.)	"	—	50	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen sowie allen Zufuhren von Landprodukten sehr reichlich beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 15 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 20—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Rothkohl 15—20 Pf. pro Kopf, Petersilie 5 Pf. pro Pack. Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Gurken 60—80 Pf. pro Mandel, Schooten 15 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 10—15 Pf. pro Pfd., Kirschen 20—25 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 10—15 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 15 Pf. per Pfd., Himbeeren 30 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 30 Pf. pro Liter, Pilze 10 Pf. pro Näpfchen, Gänse 3,00—4,50 pro Stück, Enten 1,60—2,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,20 Mk. pro Stück, junge 0,80—1,00 Mk. pro Paar, Tauben 55—60 Pf. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 26. Juli 1896. (8. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: morgens 8 Uhr Pfarrer Jacobi. — Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stachowitz.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Divisionspfarrer Strauß. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.

Evangelische Militär-Gemeinde (neustädt. Kirche): vorm. 11½ Uhr Divisionspfarrer Strauß.

Kindergottesdienst (neustädt. Kirche): nachm. 2 Uhr Divisionspfarrer Schönermark.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9½ Uhr Prediger Frebel.

Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann.

Evangelische Schule zu Holländerei Grabia: nachm. 2 Uhr Kandidat Scheringer. Kollekte für den Bethausbau in Lusien.



Gestern Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach längerem, schweren Leiden unser theurer Sohn und Bruder

Karl

im Alter von 26 Jahren, was hiermit, um stille Theilnahme bittend, anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.
Ernst Tapper nebst **Frau** und **Kindern.**

Thorn III den 23. Juli 1896.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Jungen** zeigen an

Otto Sakriss
und **Frau** geb. **Lewicki,**
Brombergerstraße 58.

Geburts-, Verlobungs-
und
Vermählungs-Anzeigen
werden in
kürzester Frist angefertigt.
C. Dombrowski,
Buchdruckerei,
Thorn.

Am 23. d. Mts. verschied nach längerem Leiden unser Comtoirdiener

Karl Tapper

im Alter von 26 Jahren.

Der Verschiedene hat uns stets treu gedient; wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Thorn den 24. Juli 1896.

S. Kuznitzky & Co.

Bekanntmachung.

Das alte Schulgrundstück der IV. Gemeindeschule, Alte Jakobsvorstadt Nr. 318n (Weinbergstraße Nr. 23) soll, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder, im Wege der Lizitation veräußert werden. Bietungstermin

am 25. Juli 1896
vorm. 11 Uhr

im Magistratssitzungssaale zu Thorn (Rathhaus, 1 Treppe). Die näheren Kaufbedingungen sind in unserem Bauamt (Rathhaus, 2 Treppen) zu erfahren.

Thorn den 24. Juli 1896.

Der Magistrat.

Das hiesige Gewerbegericht hat die Beschaffung von Arbeitszetteln zur Vertheilung an die Handwerksmeister beschlossen.

Diejenigen Meister bezw. Arbeitgeber, welche keiner Innung angehören und noch nicht im Besitze von Arbeitszetteln sind, werden ersucht, solche **in unserer Gerichtsschreiberei** (Rathhaus, 1 Treppe) in Empfang zu nehmen und bei Annahme von Gesellen 2c. zur Verwendung zu bringen.

Thorn den 21. Juli 1896.

Das Gewerbegericht.

Bekanntmachung.

Der Kreisausschuß des Kreises Thorn hat mittelst Erkenntnisses vom 16. Mai 1896 die Verfügung des Amtsvorstehers zu Podgorz vom 2. November 1895, wonach derselbe die Zufuhrstraße von der Warschauer Zollstraße durch das Glacis des Brückenkopfes bis zum Fort Winrich von Kniprode (Fort VI) für den öffentlichen Verkehr in Anspruch nimmt, aufgehoben.

Die beregte Straße ist daher nach wie vor Privatstraße des Reichs-(Militär-)Fiskus und demzufolge für Unbefugte verboten.

Thorn den 23. Juli 1896.

Königliche Fortifikation.

Bei dem Aufbau unserer Interimskirche sind zu vergeben:

Los V. Maler- u. Anstreicherarbeiten.

Gefl. Angebote sind, verschlossen und mit der Aufschrift „Kirchbau" versehen, an den unterzeichneten Vorsitzenden

bis zum 15. August cr.
nachmittags 3 Uhr

einzureichen, zu welcher Zeit in Gegenwart der Bieter die Eröffnung der Angebote erfolgen soll.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen zur Einsicht im hiesigen Magistratsbureau aus.

Podgorz den 24. Juli 1896.

Der Gemeindekirchenrath.
Endemann, Pfarrer.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 28. d. Mts.
vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

3 Sophas und 5 Sessel, 1 Nähmaschine, 1 großes Wandbild mit Bronzerahmen, 1 Regulator, 1 Rohrstuhl, 1 kleines Tischchen, 1 großes Repositorium, 1 Buffet, 1 Spiegelspind, 1 Fahrrad, 1 Pianino u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 24. Juli 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Zur Gründüngung
offerirt
gelben Senf
billigst, frco. Bahn
Emil Dahmer, Schönsee, Wpr.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Kanon-Beträge, Anerkennungsgebühren u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen, vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn den 21. Juli 1896.

Der Magistrat.

Vom 26. Juli cr. ab kostet **Butter** per Pfund **1,10 Mk.**, vom 1. August **Milch** per Liter **12 Pf.**

H. Weier.

Feines Speise-Oel
und feinstes
Nizza huilo de vierge
empfiehlt
J. G. Adolph.

Unerreicht an Güte!
Matheus'sche Pudding-Pulver



in Vanille-, Himbeer-, Erdbeer-, Ananas-, Chokoladen-, Gewürz- u. Citronen-Geschmack.
Cartons (für 6—8 Personen) à 20 Pfg.
Beutel („ 3—4 „) à 10 Pfg.

S. Matheus, Berlin,
Kaiser Wilhelmstraße 18a.

Lose

zur **V. großen Pferde-Verlosung in Baden-Baden à 1,10 Mk.**
zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie,** Ziehung noch unbestimmt, **à 1,10 Mk.**
sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse,"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Maränen,

vorzüglich geräuchert, große, pro 1 Schock 5,25 Mk., Emballage frei, versendet gegen Nachnahme

Alb. Lyss, Nikolaiken, Ostpr.

Gut erhaltene Möbel
versetzungshalber billig zu **verkaufen**
Hundestraße 9, 3 Tr. l.

Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 23.
Tuchhandlung
und
Abtheilung für feine Herrenschneiderei nach Maassbestellung.
Beste Stoffe. Guter Sitz. Civile Preise. Schnelle Bedienung.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
F. MENZEL,
Thorn,
Breitestrasse 40.
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Zur Anfertigung jeder Art
Damen-Garderobe
empfiehlt sich
Ottilie Graefe,
Grabenstr. 12, I.

Berliner
Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.
Erste Ziehung vom 12.—15. August 1896.
Zusammen 91,856 Gewinne.
Lose à 1 Mk. — 11 Lose für 10 Mk., Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme.
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal).

Hausgrundstück, Speicher, evtl. Bauplatz, wird innerhalb der Stadt **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe an die Expedition dieser Zeitung.



Der Neubau e. Vorderhauses
Brombergerstraße 82
im Ganzen zu vergeben gewünscht und dazu Preise und Bedingungen erb. von **E. F., Mellienstr. 96,** unten links.

Meine Gastwirthschaft,

verbunden mit einem gut gehenden **Materialwaarengeschäft u. Mehlverkauf,** hart an der Chaussee gelegen, bin ich willens, mit auch ohne Land unter günstigen Bedingungen veränderungshalber sofort zu verkaufen.

H. Finger, Pensau bei Thorn.

100000 gute Mauersteine
und gutes **Fachwerkholz** vom **Abbruch,**
ein **großer Schuppen** von 20 u. 9 Metern,
und ein **Schuppen** von 10 u. 8 Metern
in **Schirpitz** bei **Thorn** von Mittwoch den 29. d. Mts ab **zum Verkauf.** Zu erfragen beim **Bahnhofsrestaurateur** in **Schirpitz.**

Mehrere gut erhaltene, gebrauchte oder neue
4" Arbeitswagen
kaufen **Gebr. Loewenberg,** Culmsee.

Bautechniker,
gewissenhaft und zuverlässig, gesucht. Zeugnißabschriften u. Referenzen unter **3106** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Malergehilfen
finden Beschäftigung. **G. Jacobi.**

Schlosserlehrlinge
können **sofort eintreten.**
Georg Döhn, Strobandstraße 12.

Einen Lehrling
sucht **O. Czenkusch,** Bäckermeister.

Junges Mädchen wünscht Stell. in einem Geschäft oder an der Kasse. Off. unter **A. N.** postlagernd Marienwerder Westpr. erbeten.

Koch oder Köchin z. Vertretung in einem Restaurant gesucht. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Anständige und kräftige
Aufwärterin
für den ganzen Tag gesucht.
Elisabethstraße 2.

---

1 oder 2 gut möbl. Zimmer billig zu vermiethen. Näheres in der Buchhandlung von **Max Gläser,** Elisabethstraße.

---

1 Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. Frohwerk, Elisabethstraße 6.

Coppernikus-Hotel Thorn.
Restaurant, Café und Weinstube.
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Empfehle gleichzeitig den geehrten Herrschaften meinen
neueingerichteten Garten.
Zum Ausschank gelangt **Königsberger Bier** von der **Brauerei Ponarth.**
H. Stille.

Reparatur-Werkstatt
für
Nähmaschinen
aller Systeme
prompt und billig.
Singer Co. Act.-Ges.
(vorm. G. Neidlinger),
Thorn, Bäckerstrasse 35.

Ein gutes, starkes



Arbeitspferd,
8 Jahre alt, hat billig zu verkaufen die
Thorner Straßenbahn.
Busch.

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Gerstenstraße 16
die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubeh., z. vermieth. Z. erfr. **Gerechtestr. 9.**

Gut m. Wohn. mit auch ohne Burschengel. zu verm. **Neustädt. Markt 20, I.**

Möblirtes Zimmer mit Burschengelaß zu **vermiethen** **Gerechtestr. 13.**

Elegant möbl. Wohnungen nebst Burschengelaß vom 1. August zu vermiethen **Bachestraße Nr. 15.**

---

2 gut möbl. Zimmer vom 1. August billig zu vermiethen Jakobsstr. 9, 2 Tr., rechts.

---

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Die 1. und 2. Etage
in meinem Hause Altstädt. Markt 28, bestehend aus je 6 Zimm., Entree, Küche und Zubehör zum 1. Oktober ev. von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.
J. Lange. Schillerstraße Nr. 17.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Kammer Culmerstraße 20 III, sowie 2 Zimmer, Küche u. Zubehör Waldstraße 74 I, hat zu vermiethen **H. Nitz,** Culmerstr. 20.

Die 2. Etage
Seglerstraße 9 vom 1. Oktober, eventl. sofort, billig zu vermiethen.
Näheres **Culmerstr. Nr. 4** im Bureau.

Wohnung von 3 Stuben, Küche, Speisekammer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen
Mocker, Thornerstr. 25.

Ein Laden,
in dem 30 Jahre ununterbrochen eine Fleischerei betrieben wurde, nebst **Wohnung** vom 1. Oktober zu **vermiethen.**
Schuhmacherstr. 21, 1. Etage.

Die bisherigen
Posträumlichkeiten
in **Mocker, Lindenstr. 15,** sehr geeignet für Geschäftsleute, sind vom 1. Oktober ab **zu vermiethen.**
Apotheker Fuchs.

In meinem Hause Neustädt. Markt 11 ist die Wohnung 1 Treppe, von 6 Zimmern, Balkon, Entree und Zubehör, für 750 Mark vom 1. Oktober zu vermiethen.
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Mehrere möbl. Zim., mit oder auch ohne Pension, zu verm. Brückenstraße 21.

---

2 freundl. Wohn., je 2 gr. Zim., hell. Küche und Zubehör zu verm. Bäckerstraße 3.

Ein möbl. Part.-Zim. z. v. Strobandstr. 12.

Möbl. Z. u. Kab. z. verm. Culmerstr. 10, I.

Die 2. Etage Altstädter Markt 17 zum 1. Oktober zu vermiethen.
Geschw. Bayer.

Zwei Wohnungen,
3 u. 4 Zimmer, Entree u. Zubehör, z. verm. bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstraße 24.

Im Neubau Wilhelmsplatz
sind **2 Pferdeställe mit heizbarer Burschenstube,** Futterkammer und Wagenremise sofort zu verm. Näh. parterre links.

Gut möbl. Zimm. mit Beköstigung sind billig zu vermiethen **Bäckerstraße 11, part.**

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte
Parterrewohnung
Seglerstraße 11 ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Möbl. Zim. mit Balkon u. Burschengelaß z. vermiethen Bankstraße 4, 2 Tr.

---

1 möbl. Part.-Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 14

M.-G.-V. Liederkranz.
Sonntag den 26. Juli:
Ausflug nach Ottlotschin.
Abfahrt 2,55 Uhr vom Stadtbahnhof.
Nach der Rückkehr:
Gemüthliches Beisammensein
der Mitglieder **im Schützenhause.**
Der Vorstand.

Pius-Verein.
Sonntag den 26. Juli cr.:
Sommerfest
im Viktoriagarten,
wozu die Katholiken Thorns und Umgegend hiermit freundlichst eingeladen werden.
Anfang 4 Uhr.
Der Vorstand.

Schützenhaustheater.
Sonnabend:
Auf vieles Verlangen:
Heinrich Heine's Jugendliebe.
Die Direktion.

Dampfer „Emma"
fährt Sonntag früh 7 Uhr von Thorn nach
Ciechocinnek.
Billets à Person 1,25 Mk. zu haben in der Wohnung des Strommeisters **Porsch,** Seglerstraße Nr. 7.



Fürstenkrone
Bromb. Vorst.
Heute Sonnabend nachmittags von 5 Uhr ab:
Eröffnung
der Kegelbahn
mit nachfolgendem **Tanzkränzchen,**
wozu ergebenst einladet **Harbarth.**

Coppernikus-Hotel.
Heute:
Grosse Riesenkrebse.

Zum „Pilsner".
Heute und morgen:
Riesenkrebse, Krebssuppe.

Die von Herrn Oberst **Stecher** bewohnte
1. Etage
im Hause Mellien- und Ulanenstr.-Ecke ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Konrad Schwartz.

In meinem Hause **Neustädt. Markt 11** ist die Wohnung 1 Treppe, von 4 Zim., Balkon, Entree und Zubehör, für 600 Mark vom 1. Oktober zu vermiethen.
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Mocker, Lindenstraße 13,
1. Etage v. sof. od. ab 1. Oktbr. z. verm.
Dr. Szczyglowski.

---

1 möbl. Z. z. v. Culmerstr. 11, III nach vorn.

---

2 Mittelwohnungen
vom 1. Oktober zu verm. **Gerstenstr. 14.** Näheres 1 Treppe, links.

---

2 gut möbl. Zimmer, Balkon, mit auch ohne Burschengel. zu verm. **Junkerstr. 6, I.**

Eine Wohnung,
5 große Zimmer, Entree u. großem Zubehör ist billig per 1. Oktober zu **vermiethen,** auf Wunsch Pferdestall. Zu erfragen in der **Theehandlung, Brückenstraße 28.**

---

2 Zimmer u. Zubehör
in der dritten Etage, Marktseite, v. 1. Oktbr. ab an **sehr ruhige Miether** oder alleinstehende Dame zu vermiethen.
Carl Mallon, Altstädt. Markt 23.

Eine Wohnung in der 1. Etage, 5 Zimm. u. Zubehör, Gerechtestr. 25 zu vermiethen.
A. Teufel.

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	—	—	25
	26	27	28	29	30	31	—
August	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
September	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.